

laden. Wir mußten uns mit den wichtigsten Vertretern begnügen. Da ist es mir aber in erster Linie eine ganz besondere Freude, wie nun schon so oft, die Herren Oberregierungsrat Dr. F e ß l e r und Regierungsrat Dr. H i n e f e l d als Vertreter der Reichsregierung und der sächsischen Regierung nochmals auch hier begrüßen zu können. Ich bin überzeugt, daß ich nicht viele Worte zu machen brauche. Sie wissen, wie gern wir sie bei uns sehen und wie sehr wir es schätzen, mit den durch sie vertretenen Behörden wie mit ihnen persönlich in den angenehmsten Beziehungen zu stehen. Auch die Vertreter unserer Stadt Leipzig bei uns zu haben, ist uns eine Freude. Ich heiße den Herrn Stadtverordnetenvorsteher H e i n z e herzlich willkommen. Dasselbe gilt auch den Herren gegenüber, die Korporationen des Wirtschaftslebens hier vertreten, deren Arbeitsbereiche sich mit den unsrigen täglich und eng berühren: Herrn Geheimrat S c h m i d t, den Präsidenten unserer Leipziger Handelskammer, Herrn Direktor B e h e r, den Leiter der Reichsbank hier. Wir begrüßen ebenso herzlich Seine Magnifizenz den Rektor der Leipziger Universität Herrn Prof. Dr. S t e i n - o r f f, den Vertreter der deutschen Wissenschaft, mit der ja der Buchhandel so eng Hand in Hand arbeitet.

Meine Damen und Herren, wo immer jetzt Deutsche versammelt sind, spielt in ihre Reden und Gedanken die Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes mit hinein. Draußen blühen die Bäume. Die ganze Natur atmet Freude. In unserem Innern aber nagt der Zweifel, ob uns, unserem Volke je wieder reine Frühlingsfreude beschieden sein wird. Mit Zweifeln wird die Zukunft nie gemeistert. Der Glaube muß da sein, daß es Frühling werden muß, und der Wille, auch die längste Winternacht zu überwinden. Vor acht Tagen war der Sonntag Jubilate. Jubeln können wir gewiß noch nicht. Aber heute ist K a n t a t e, und diese Vespung gilt. Singen wir in hohen Tönen, wie es gerade auf unseren Festen von jeher üblich war, heute und in innerdar als rechte deutsche Buchhändler das Hohenlied der Vaterlandsliebe! (Lebhaftes Bravo!) Bleibt das der Kern unserer Gesinnung, dann werden wir unser Schicksal meistern, mag der Sieg auch lange auf sich warten lassen. Wir, unser Stand wie unser Vaterland, wir gehen nur unter, wenn wir uns selbst aufgeben. Das wird nie sein. Stimmen Sie deshalb mit mir ein: Unser deutsches Vaterland, es lebe hoch! und abermals hoch! und zum dritten Male hoch!

Die Versammelten stimmten begeistert in die Hochrufe ein und sangen das Lied: »Deutschland, Deutschland über alles!«.

Der Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium, der Vertreter der Reichsregierung, Herr Dr. F e ß l e r, der in den Nachmittagsverhandlungen eindringliche Worte an den Deutschen Buchhandel gerichtet hatte, die vielleicht nicht von allen Berufsgenossen mit Befriedigung aufgenommen worden waren, beehrte sich, in weit herzlicherem und entgegenkommenderem Tone als vorher den Dank für die Begrüßung der Regierungsvertreter auszusprechen. Seine Festrede wird wohl bei dem ganzen Buchhandel, auch bei den Sortimentern, einer freundlichen Aufnahme sicher sein:

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Für die freundlichen Begrüßungsworte, die Ihr hochverehrter Herr Erster Vorsteher die Güte hatte, an die Vertreter der sächsischen Regierung und der Reichsregierung zu richten, gestatte ich mir zugleich im Namen des Herrn Regierungsrats H i n e f e l d verbindlichst zu danken.

Meine Damen und Herren, es ist ja jetzt in deutschen Landen Brauch, daß die großen Organisationen des Berufslebens sich an schönen Maien- und Sommertagen zusammenfinden, um einmal im Jahre unter möglichst weitgehender Beteiligung aller Mitglieder zurückzublicken auf die vergangenen und vorzuschauen auf die kommenden Zeiten. Der Börsenverein hält diese Heerschau, Rückschau und Vorschau seit nahezu hundert Jahren stets am Sonntag Kantate. Schon durch diese Zeitbestimmung unterscheidet er sich von den anderen Verbänden, die dabei nicht einer Überlieferung folgen. Ihre Tagung unterscheidet sich von anderen aber vor allem auch noch dadurch, daß es sich bei ihr nicht um eine Ware irgendwelcher Art handelt, sondern um das deutsche Buch. Dieses gibt besonderes Gepräge dem Be-

rufe, der seiner Schaffung und Verbreitung dient. Das Buch, die Zeitschrift, die Schöpfung der Kunst, das Kunstblatt, die Musik überragen an geistiger Bedeutung und innerem Gehalt alle landläufigen Güter. Sie gewähren bereits dem Schöpfer hohe innere Freude, Befriedigung am Werk und an der Vollendung. Die Sorge und Mühe des Schaffens spiegelt sich wider bei den Verhandlungen über die wirtschaftliche Verwertung des Produkts. Sie läßt den wissenden und prüfenden Verleger mit Verständnis herantreten an die Vermittlung der Verbreitung. Mit klarem Blick und warmem Herzen muß er wählen. Er muß ausscheiden, was ihm zur Verbreitung ungeeignet und wirtschaftlich bedenklich erscheint. Mit desto größerem Feuer widmet er sich der Verbreitung dessen, was er als inhaltlich wertvoll und wirtschaftlich ertragreich erkennt. Welch hohe Aufgabe, den breiten Massen solche Werte zugänglich zu machen in wohlbedachter Form! Welche unendliche Mühe ist damit verbunden, welche innere Befriedigung bringt der Erfolg! In diese Aufgabe teilen sich nach Schaffung des Wertes Verlag und Sortiment. Ihr dient das ehrwürdige Börsenblatt, dessen Umfang das Barometer ist für die wirtschaftliche Lage des Gewerbes und die Erzeugungskraft von Autor und Verlag. (Zurufe.) — Barometer leider nicht immer für gute Zeiten — das wissen wir alle —, Barometer aber doch insofern, als ein kleines Börsenblatt, wie wir es in den Zeiten der Inflation sahen, vom Darniederliegen der Schaffenskraft zeugt, und ein starkes Anschwellen davon, daß sich der Verlag und die Erzeuger die größte Mühe geben, durchzudringen trotz schwerer Zeit. (Bravo!)

Gerade auch die eingehende und liebevolle Prüfung und Empfehlung der Werke im Buchladen ist von hohem inneren und wirtschaftlichen Werte. Der verständnisvolle Verkäufer kann den Bildung und Schönheit Suchenden die Wege weisen zu höherer Kultur und Lebensfreude, und das ist ja schließlich Sinn und Wert des Lebens: die Arbeit für den andern und mit ihm zu höherer Vollendung. Daß dieses Wirken Mensch und Charakter bildet, daß es ihn heraushebt aus der Masse der Erwerbenden, liegt auf der Hand. So war und ist der Buchhändler stets auch in der Allgemeinheit hoch geachtet und geehrt. So gilt er den Gebildeten bewußt als Freund und Förderer, den Ungebildeten vielfach im Unterbewußtsein als Lehrer, Führer und Wegweiser.

Wie der einzelne bestimmt wird durch seinen Beruf, so auch die Berufsorganisation. Es ist kein Zufall, daß der Börsenverein einer der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse ist, die im öffentlichen Leben und im Erwerbsleben eine umfassende Bedeutung haben. Die weitgehende Ausschaltung der Konkurrenz durch das Streben nach einheitlichem Ladenpreise — ein charakteristisches, hochbedeutungsvolles und wertvolles Merkmal des Buchgewerbes! — beruht auf dem Wesen des Buches. Es ist eben für alle und an allen Orten geistig und wirtschaftlich von gleich hohem Werte. Es widerstrebt der allgemeinen Anschauung, daß das Buch als der Träger kultureller und wirtschaftlicher Güter wie eine Verbrauchsware verhöflet und verschachert wird. So ist die Organisation und so sind ihre hervorragenden Führer herausgehoben aus dem Erwerbsleben und bedeuten für die Kultur, für die Volksbildung, für die Wissenschaft, für die Kunst, für alles Wahre, Gute und Schöne Träger und Förderer von weitgehender Wirksamkeit.

Dies erklärt auch, meine Damen und Herren, die Wichtigkeit der heutigen Wahl. Sie hat ja einen Wechsel im Vorstande gebracht, und ich darf als Vertreter der Reichsregierung den scheidenden Herrn Ersten Vorsteher des Dankes auch der Allgemeinheit versichern für seine Wirksamkeit, die voll war von Erfolg. (Lebhaftes Bravo.) Meine Damen und Herren, der kommende Führer und Leiter Ihrer wirtschaftlichen Geschichte wird auch von der Reichsregierung mit den besten Wünschen begrüßt. (Erneutes lebhaftes Bravo.)

Die Verhandlungen des heutigen Tages haben rückblickend gezeigt, daß das deutsche Buchgewerbe schwere und schwerste Zeiten überstanden hat und daß es mit ernster Entschlossenheit in klarer Erkenntnis der harten und schweren Aufgaben, die dem Volk und dem Einzelnen bevorstehen, in die Zukunft schrei-